



Codex diplomaticus Brandenburgensis

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche
Haus-Angelegenheiten

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1859

264. Vortrag des Pfalzgrafen über den Landfrieden zu Ulm, vom 26.
Februar 1466.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56597)

Hauptman vnd gefellschafft der veraynung sand Jorgen schilt im Hegaw.

Hauptman vnd gemayn gefellschafft der veraynung mit sand Jorgen Schilt an der Tonaw.

Stete.

Regenspurg, Augspurg, Nuremberg, Vlm, Basel, Costentz, Wurms, Elzlingen, Nordlingen, Rotenburg, Halle, Dinkelspuel, Tonawerde, Weiffenburg, Windfheim, Sweinfurt, Hailbrun, Wymppfen, Gemunde, Bopfingen, Biengen, Auben, Bibrach, pfuldorff, Rawenspurg, Lyndaw, Vberlingen, Buchorn, Memmyngen, Kempten, kaufbewern, Lutkirch, Yfny, Wangen, Reutlingen, Rotweyl, Weyl.

Die obgeschriben fursten, Grauen, ritterschafft vnnnd Stete sind vast alle vff diesem tag zu vlm durch sich selbst vnd ir frund vnd Sendbotten erschynen, aufzgenommen die zwen Bischove zu Basel vnnnd Regenspurg vnnnd Hertzog Ludwig zu veldentz; aber sie haben sich alle drey gegen der kayserlichen Maieftat Sendtbotten In Irn schriften erbotten, was durch sie In den sachen gehandelt vnnnd furgenommen werde, das sie sich dor Innen der kaiferlichen maieftat gehorsam halten wollen etc.

Nach gleichzeitiger Copie des K. Hansarchives.

264. Vortrag des Pfalzgrafen über den Landfrieden zu Ulm, vom 26. Februar 1466.

Furhaltung des pfalzgrauen vff dem tage zu vlme am Mittwoch nach Inuocauit.

Item wir haben verstanden vnnnd sey nu eyne gemeine lantfrede, wie vnnfer Here der keiser vff dem tage nehest zu vlme verscheinen durch sein botschaft Marggraf albrecht von Brandenburg vnnnd ander vorgehalten habe, der Heren vnnnd Stede fründt doselbst gewesen sein, einen gemeinen lantfriden vorzunehmen vnd den zu hant haben vnd des eyntügen verftentnis vnd zühawffunde In zugehende, wie dann das fürnemen dar In fürgeben sin mag.

Item sulch fürnemen des lantfridens, so ferre das guten grund vff ym trüge, als das angeben werde, were ein criftlich erbar fürnemen, dewtzschen landen wol nottürftig, vnd wir von gantzem gemüte vnd ein Iglicher criftlicher furst dorzü billich geneigt weren vnd sin solt, In der gestalt In das dann auch fürgeben sin moge.

Item wir versehen vns aber, das sulch fürnemen des obingemelten lantfridens gebrewet vnd am meisten erdacht werde durch Marggraf Albrecht van Brandenburg, vnd wie der selb marggraue zu friden vnnnd gemeinen nütz geneigt sey, gebe zuuerstehen, das er am meisten In Zeit seiner Regirunge aller grossen krige vnnnd vffure In dissen landen Swaben, francken, Beyern, am Reyn vnnnd In sachsen

zwischen fürsten vnd Steten, Auch den fürsten vnder Inn selbst entstanden vrscher, Hetzer vnd Jeger gewest sey, Als das In frischer gedechtniß menniglich zu wissen sein moge. Wolte er aber nu forder zum friden geneigt vnd sich eyns anderen fridelichen furnemens annehmen, mocht y wol ein güit meynung seyn.

Item das aber sulch fürnehmen des lantfridens nicht sulchen güten grünt vff Im trage, als Im des der schyn gegeben werden moge, sy zuermercken ufz dem, wir der pfaltzgraue, vnser Bruder von Coln, vnser vetter Hertzog Ludwig In Beyerren, der Bischoff van Wirtzburg vnd etlich ander fürsten vnser anhangs vnd auch ander meher kurfürsten vnd fürsten sin zu sulchem obgemelten lantfriden nicht gefurdert vnd mochten doch demselben lantfriden, mit Hulff des almechtigen gots, nach gelegenheit vnser macht, land, gebitte vnd strassen, der sich der gemeyne kouffman vnd dewtzh man am meisten gebrauchen müssen, als verfenglich syn vnd furdertlich den zu hanthaben erschießen, auch dheinen andern fürsten disser lande vnd auch ane vnser zuthunde vnd bystandt nit wol verfenglich sein mochte, als das den yenen, die die strassen zu wasser vnd zu lande gein venedien, Wyne, Nuremberg, franckfort, Coln vnd ander lande gebrauchen wissen sein mag.

Item wann ein bestentlicher erbar lantfride den gemeynen landen zu gute, der kawfmanschaft auch Reich vnd Arm zu gleicher furderniß furgenomen sult werden, haben wir vnd vnser elteren vnser Zeyt herbracht, wir hoffen vns vnd den gemelten fürsten vnser anhangs des fridens als billich zu getrawen sein solte, als anderen fürsten, angesehen das alle kriche, den wir gewandt mit vns angefengt vnd wir des anfangs nit vrsacher gewesen sint, sunder der notwere vnd widerlant getan han, als wir auch mit gotshilff hinfur tun wullen vnd keynerley vrsache edder vnwillen solt vns hir an fürhinderen, des gleichen wir nit zweifeln die fürsten vnser anhangs, solt ein gemeine lantfride vorgenommen werden, der güten grünt vff Im trüge vnd bestentiglich sein mochte vnd nit eigen sunder furnemens, In fridens scheyn sich raches oder anders mutwillens zu gebrauchen; wir wolten dar zu mit leibe vnd güte vnd nach allem vermogen hulflich vnd fürderlich irschiffen vnd an vns nit erwinden lassen, das zu friden, gemeynem nutz, furgang der gerechtigkeit dynen vnd fruchtbar sein mochte.

Item es mocht sein, das vnser Here der keyser etwas vnwillens vnd vngnade zu vns vnd vnseren vetteren Hertzog Ludwig han mag, doch sunder alle vrsache vnd vnerschült, deszgleichen auch Marggraue Albrecht gein vnseren vetteren Hertzog ludwigen vnd vns sein mocht vnd durch solch güit fürgegeben meynung, des lantfridens vnderstehen solten ein anhangh der Stete vnd Heren In zu füren, vnd die Blintzlingen partyge zumachen vnd vrsache zu finden, sie wider vns, vnseren vetteren vnd vnseren anhang In Hilff vnd beystant zu erlangen, das dann nit zu friden, sunder zu vffrure vnd verherunge der lande dynen mochte, dar Inn wir doch hoffen In zu fugen, staten oder folge nymmer komen soll.

Item sulch meynung haben wir In wollen zu erkennen geben vnd sy des zu

erynnern, vngezweifelt sie wissen disse dingk alle zu wegen vnd das fuffe angeben vnd das arge ende, das dar vñ folgen mochte, wol zubetrachten vñnd zu vorkomen vñnd wir getrawen auch, das sy sich In dheynen weg In füren lassen vnd brengen vñz dem vnrathe vnd verherung der lande entfehen ader wider vns, vnseren vetteren vñnd ander furste vnfers anhangs sin mochte, das wir dann In gnaden gen In erkennen vnd Ingute nit vergessen wollen.

Nach einer gleichzeitigen Niederschrift im Königl. Hausarchive.

265. Christiern, König von Dänemark, accreditirt bei dem Kurfürsten Friedrich II. seinen Abgesandten Haffe Queiß, am 10. April 1466.

Kristiern, von godes gnaden to Denemarke, Sweden, Norwegen, der wende vnd gotte konigh, Hertoghe to Sleswyk, Greue to Holsten, stormarn, Oldemborch vnde Delmenhorst. Vnser frundliken grut myd sündiger andacht touorn. Hochgeborenn furste, liue Swagher. Wy hebben dessem Jegenwardighen vnserm leuen getruwen halsen qwielze etlike vnse werue iuwer leue van vnser wegen toberichtende beualen, Bidden fruntliken gy em der vppe dit mall, gelyk wy fuluer perfonliken myd iuw to müntliker sprake weren, totruwen vnde belouen willen, vnd Also wy vns to iuwer leue gantz vorfeen gudwillich vynden laten, vorschulden wy vmme de fuluen gudwilligen gerne na gebore, De gode almechtich vrisch vnde wolmogende to langen salighen tiden beualen sin. Gheuen vppe vnserm Slote kopenhauen ame donnerdaghe in dem paschen, In dem sofz vnde softigesten Jare etc. vnder vnserm Secrete.

Deme Hochgeborenen fursten, vnserm leuen Swager, heren Frederiche, tho Brandenburg Marchgreuen, des hilghen Romeischen Rikes Ertzekemerer, Hertoghen to Settlin vnd Borchgreuen to Noremborghe.

Nach dem Orig. im Königl. Geh. Staatsarchive.